

---

# Thüringer

---

# STAATSANZEIGER

---

Nr. 3/2010

Montag, 18. Januar 2010

20. Jahrgang

---

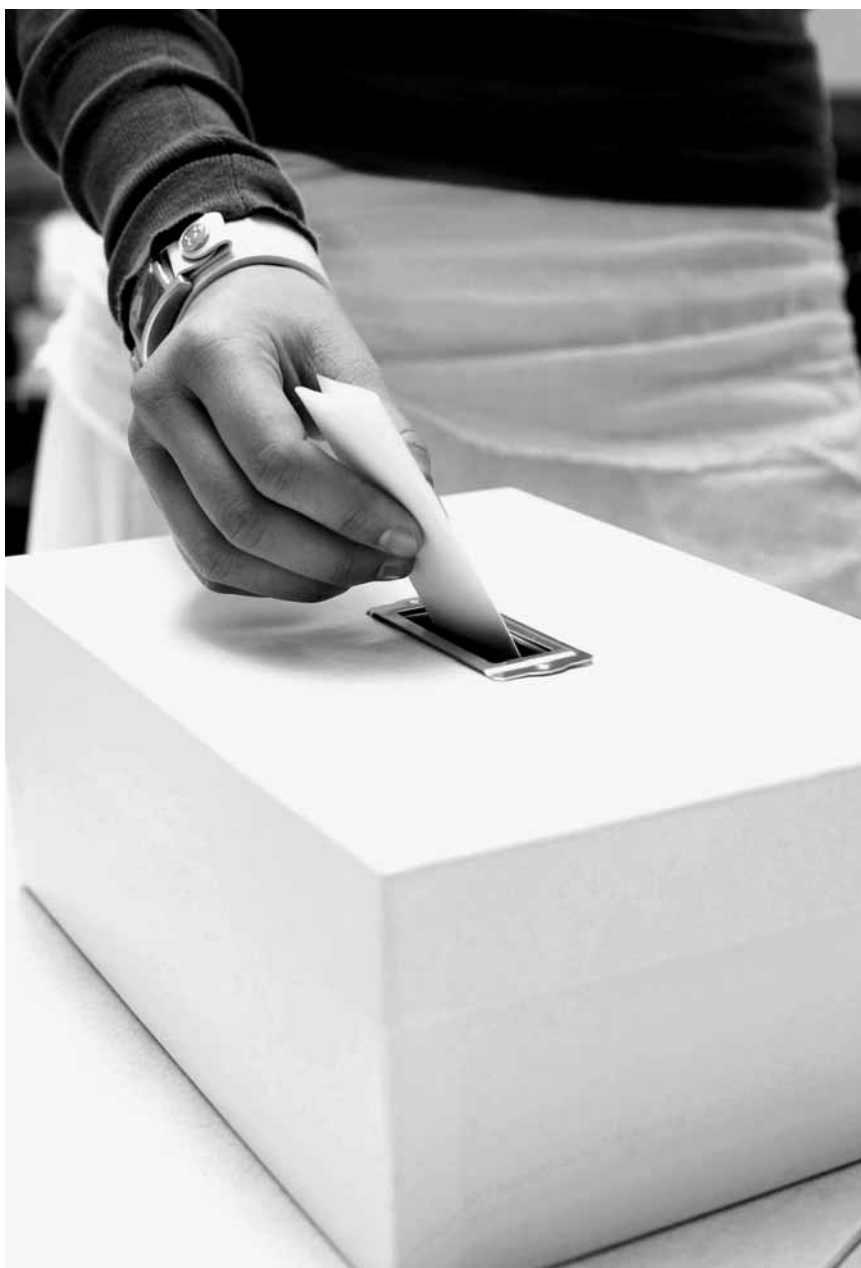
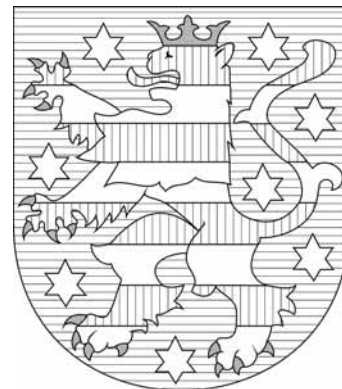


Foto: PROFILPR & Werbeagentur GmbH

## „Der Wähler hat entschieden!“

*Wie sich der Wähler bei der Landtagswahl in Thüringen 2009 entschieden hat, ist bekannt. Wer aber ist „der Wähler“, treffender: die Wählerschaft?*

Um diese Frage zumindest im Ansatz beantworten zu können, lässt das Thüringer Landeswahlgesetz (ThürLWG) „Statistiken über Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler unter Berücksichtigung der Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge“ (§ 67 Abs. 2 ThürLWG) zu. Im Thüringer Landesamt für Statistik wurde hierzu eine umfassende Broschüre zur Landtagswahl 2009 erarbeitet. Sie enthält repräsentative Ergebnisse, gegliedert nach Alter und Geschlecht der Wähler. Hieraus einige ausgewählte Ergebnisse.

(Fortsetzung letzte Seite)

### Wahlberechtigte und Wählerschaft

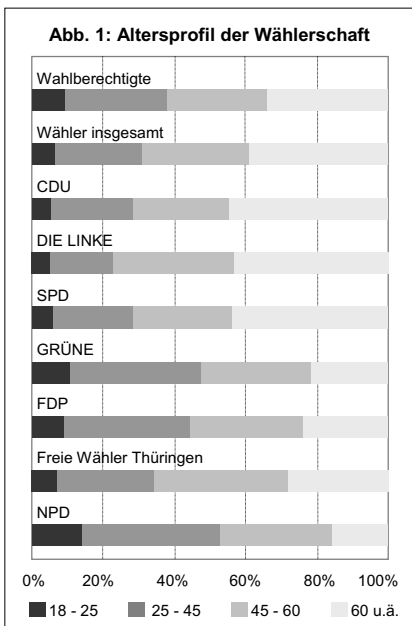
Parteien und Kandidaten warben bei der Thüringer Landtagswahl bei insgesamt rund 1,9 Millionen potenziellen Wählern um deren Stimmen. Von jeweils 100 Wahlberechtigten waren 9 unter 25 Jahre, aber 34 über 60 Jahre alt. Da die Neigung das Wahlrecht auszuüben sich in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt zeigte – tendenziell galt: je älter, desto engagierter –, verschoben sich die Gewichte der einzelnen Altersgruppen an der Urne jedoch. An der Wahlentscheidung nahmen letztendlich nur 7 statt 9 von 100 wahlberechtigten unter 25-Jährigen teil, von den über 60-Jährigen hingegen 39 statt 34 von Hundert (vgl. Abb. 1 unten). Die tatsächliche Wählerschaft spiegelt in ihrer Altersstruktur demnach nicht die Altersstruktur der Wahlberechtigten wider.

### Wie setzte sich die Wählerschaft der einzelnen Parteien altersmäßig zusammen?

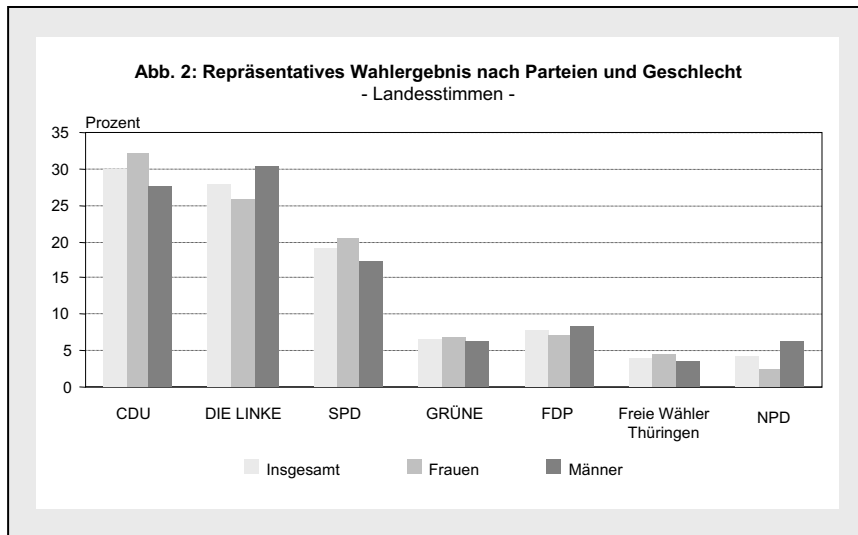
CDU, LINKE und SPD haben zwei Gemeinsamkeiten: 43 bis 44 Prozent ihrer Wähler, also deutlich mehr als bei den Wählern insgesamt, gehörten zur Altersgruppe der über 60-Jährigen. Gleichzeitig waren bei den genannten Parteien jüngere Wähler unter 25 Jahren mehr oder weniger stark unterrepräsentiert. DIE LINKE hatte, anders als CDU und SPD, auch noch in der Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen überproportional viele Wähler. Aber weniger als ein Viertel der LINKE-Wähler waren unter 45 Jahre alt.

Den Kontrast lieferten GRÜNE, FDP und NPD. Ältere Menschen (60 plus) waren unterdurchschnittlich in ihrer Wählerschaft vertreten, während jüngere Menschen einen überdurchschnittlich hohen Anteil ausmachten. Die Freien Wähler hatten ihre stärkste Anhängerschaft unter den 45- bis 60-Jährigen.

Ein besonders markantes Altersprofil zeigte sich bei der NPD. Unter 25 Jahre alt waren



## „Der Wähler hat entschieden!“



14 von 100 Wählern, weitere 39 zwischen 25 und 45 Jahren. Die gleiche Altersgruppe, die bei der LINKEN weniger als ein Viertel der Wählerschaft ausmachte, stellte bei der NPD weit über die Hälfte der Wähler.

### Wie haben Frauen und Männer gewählt?

Hätten nur die Männer gewählt, wäre DIE LINKE stärkste Partei geworden, die NPD hätte die 5-Prozent-Hürde übersprungen und dabei die Freien Wähler noch hinter sich gelassen (vgl. Abb. 2).

Frauen votierten dagegen eher als Männer für CDU, SPD, GRÜNE und Freie Wähler.

Am wenigsten Einigkeit zeigten Frauen und Männer in Bezug auf die NPD. Sie erreichte 6,1 Prozent der Männerstimmen, aber nur 2,3 Prozent der Frauenstimmen.

### Wie kombinierten die Wähler Wahlkreis- und Landesstimmen?

Das Zweistimmen-Wahlsystem ermöglicht es, die Landesliste der einen Partei zu wählen, während man sich im Wahlkreis für den Bewerber einer anderen Partei entscheidet. Daher ist interessant, welche Präferenzen bei der Kombination von Landes- und Wahlkreisstimmen erkennbar wurden.

Bei denjenigen Parteien, die flächen-deckend mit eigenen Wahlkreis-kandidaten angetreten waren, kreuzten die Wähler sowohl bei der Landesliste als auch bei den Direktkandidaten in den meisten Fällen dieselbe Partei an. Dies trifft zu 85 Prozent auf CDU-, zu 86 Prozent auf LINKE- und zu 88 Prozent auf NPD-Wähler zu, aber nur zu 75 Prozent auf SPD-Wähler.

Diejenigen Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme CDU gewählt hatten, entschieden sich – wenn nicht für die CDU-Direktkandidaten – am ehesten für die Bewerber der FDP (5 Prozent). Listenwähler der LINKEN entschieden sich zu 6 Prozent für SPD-Wahlkreis-kandidaten, während SPD-Listenwähler zu 8 Prozent den LINKE-Kandidaten ihre Stimme gaben. GRÜNE-Wähler entschieden sich zu 22 Prozent für Bewerber der SPD, und FDP-Listenwähler stimmten zu 20 Prozent für CDU-Kandidaten.

Weiterführende Quellen:

Ergebnisse aller Wahlen in Thüringen, gesetzliche Grundlagen, Termine u. a. sowie Veröffentlichungen zum kostenlosen Download unter [www.wahlen.thueringen.de](http://www.wahlen.thueringen.de)

Landtagswahl in Thüringen am 30. August 2009. Repräsentative Wahlstatistik für Frauen und Männer nach Altersgruppen. Hrsg.: Thüringer Landesamt für Statistik, Broschüre, Bestell-Nr.: 29 416, Preis: 6,25 EUR

Hagn, Harald: Wählerverhalten in Thüringen - Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2009. In: Statistische Monatshefte Thüringen, Heft 11/2009

<sup>1</sup> An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe handelt. Die Ergebnisse können daher vom amtlichen Ergebnis geringfügig abweichen.